

zäunung des Hofes. Doch galt der Bau noch 1781 als unvollendet, wohl hinsichtlich seiner inneren Einrichtung.

Der ältere Knöffel'sche Bau (Fig. 401) dürfte sich im Wesentlichen erhalten haben. Er ist zweifellos vom Besitzer selbst entworfen. Seine fünf Geschosse sind durch Lisenen einfach gegliedert. Nur in der Hauptachse zeigt sich ein grösseres Fenstermotiv für den dort liegenden Festsaal. Ueber dem Mittel von drei Fenstern ein Giebel mit einer Vase und zwei Paaren Putten als Bekrönung. Beiderseits schliesst sich eine Brüstung mit Vasen an. Diese fehlt an den Seitenfaçaden, von welchen nur die gegen die Salzgasse reicher durchgebildet ist.

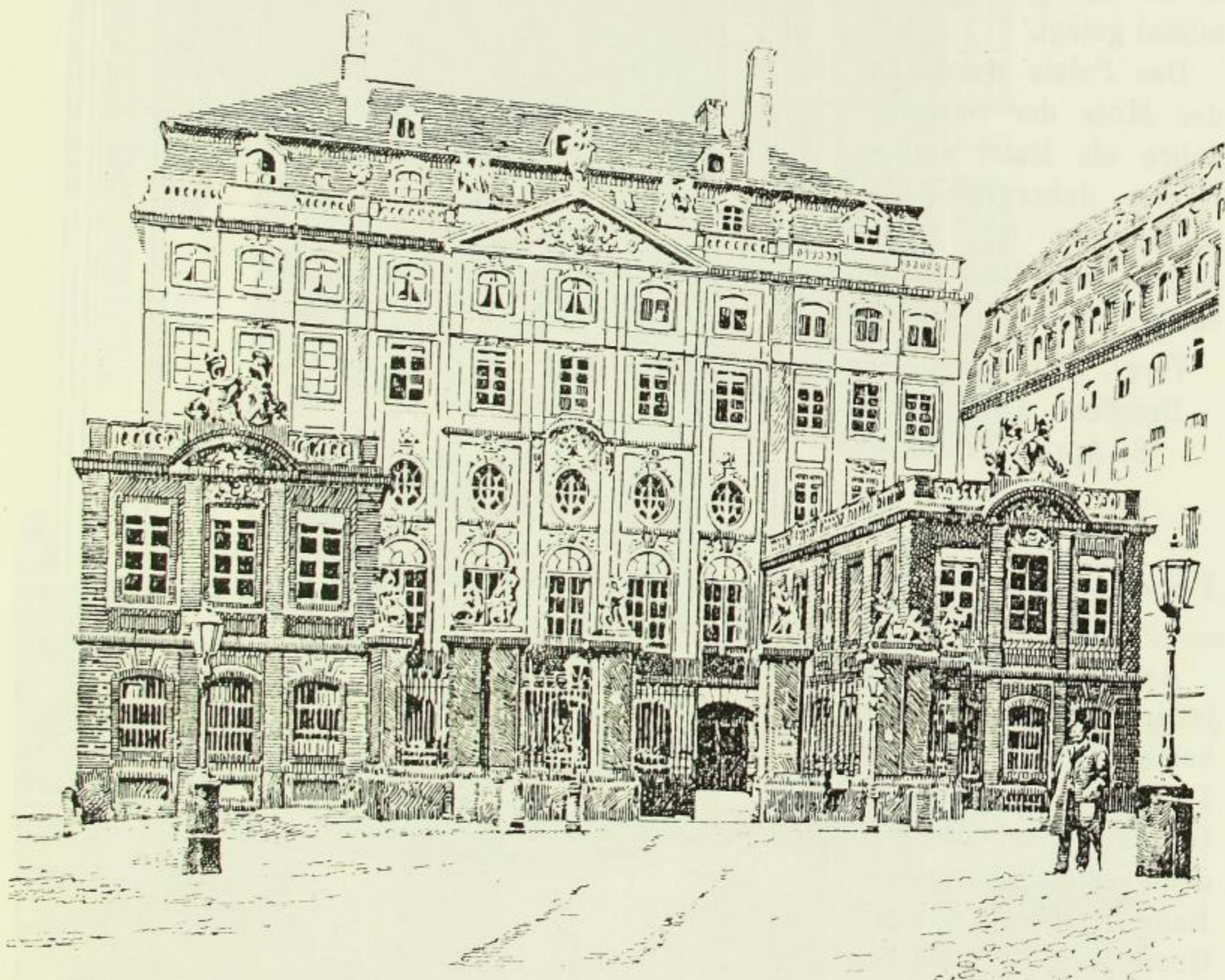


Fig. 401. Cosel'sches Palais, Gesamtansicht.

Dort sind zwei Achsmotive von je drei Fenstern geschaffen, die sich dadurch auszeichnen, dass derbe Rococo-Ornamente die Brüstungsfelder bedecken.

In dem sehr reichen schmiedeeisernen Balcongitter wie im Giebel findet sich das Wappen des Erbauers, Graf Cosel. Unter dem Balcon ein schönes Brunnenwerk (Fig. 402), zwei Kinder auf Felsen, mit einem Fische im Schilfe spielend. Eines hält den Schwanz, das andere öffnet das Maul.

Die zweigeschossigen Seitenflügel unterscheiden sich auch in der strengeren Architektur vom Stammbau.

Einen Hauptreiz des Palais bildet das Thor, das zwischen einfachem aus dem Ende des 18. Jahrhundert stammenden Gitterwerk auf hohen Postamenten acht